



frauenORTE ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten. Näheres unter www.landesfrauenrat-nds.de

Herausgeberin

Frauen-Labyrinth-Projekt
Region Hildesheim e.V.,
www.labyrinthprolekt-hildesheim.de

Karin Jahns
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Hildesheim
Markt 1
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 - 301 682
gleichstellungsbeauftragte@stadt-hildesheim.de

Konzept, Text, Gestaltung

Rotraut Hammer-Sohns, M. A.
Rotraut.Hammer-Sohns@t-online.de

Gestaltung und Satz

we! werbung und text
Walburga Eishauer, Gropiusstr. 7, 31137 Hildesheim,
Telefon 0 51 21 - 74 15 11,
walburga@eishauer.de

In Kooperation mit

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Hildesheim,
Hildesheim Marketing,
AWO Kreisverband Hildesheim – Alfeld (Leine) e.V.,
Volkshochschule Hildesheim gGmbH

Das Projekt wird unterstützt von

Brigitte Pothmer, MdB; Bernhard Brinkmann, MdB;
Gleichstellungsstelle Landkreis Hildesheim;
Katholische Frauenseelsorge Hildesheim; Landschaftsverband
Hildesheim e.V.; SPD – Ratsfraktion Hildesheim;
SPD – Fraktion im Kreistag des Landkreises Hildesheim

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Fotos aus dem Archiv der AWO Kreisverband
Hildesheim–Alfeld (Leine) e.V.
Hintergrundfoto: Redestreifen von Elise Bartels
Juli 2010



7



Der Hildesheimer
Hauptbahnhof
– Unterwegs in frauen-
politischer Mission

Elise Bartels fuhr mit dem Zug nach
Berlin zum Reichstag. Auch ihren

Wahlkreis Südhannover – Braunschweig betreute sie durch
Anreise mit der Bahn und ging oft zu Fuß. Nicht überall war
die sozialdemokratische Rednerin willkommen. So wissen
wir aus Berichten ihrer Tochter Elfriede, dass sie auf der
Suche nach dem Versammlungslokal auch schon auf eine
Jauchengrube verwiesen wurde.
Elise Bartels wird als eine Frau mit großer persönlicher Ausstrahlung
geschildert, warmherzig und gleichzeitig „angriffslustige Rednerin“. 1924 hat sie nicht nur in **Hildesheim** zwei Wahlkämpfe zu
bestreiten: In **Northeim** wird sie als vorzügliche Rednerin
angekündigt, die ihre Zuhörer mitzureißen und zu überzeugen
verstehet. In **Hannoversch Münden** wird darauf hingewiesen,
dass Elise Bartels praktische Ratschläge in der Frauengruppe
bei „Gerstenberg“ erteilen wird. Im April spricht sie auf einer
Wählerversammlung zum Thema „Die Frau und der neue
Reichstag“. Ihr Diskussionsbeitrag auf der 4. Konferenz des
Göttinger Unterbezirks im Februar in **Northeim** geht kritisch
auf den Austritt der SPD aus der Regierung ein. Sie bedauert
den Verlust an Gestaltungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit Rosa
Helfers (MdL Hannover) leitet sie den 2. Frauentag des Unter-
bezirks Göttingen. Im Schützenhaus in **Einbeck** spricht sie über
„Die Sozialdemokratie und die Frauenfrage“. Im „Volksheim“ in **Göttingen** referiert die Reichstagsabgeordnete
zum Thema „Sozialdemokratie und Frauenfragen“. Das Göttinger
Volksblatt berichtet tags darauf ausführlich über den Verlauf und
nennt als Hauptthema der Aussprache das Verhältnis zwischen
Sozialdemokratie und Kirche, ihren Grundsatz „Religion ist
Privatsache“ und ihr Eintreten für die Trennung von Staat und
Kirche. Auch Schulfragen und die Notwendigkeit des Wohnungs-
baus werden von Elise Bartels angesprochen.



Fotos: Reichstagsabgeordnete mit Paul Löbe, Archiv d. sozialen Demokratie AdsD;
Ankündigung im Göttinger Volksblatt vom 15.04.1924, StA Göttingen



Foto: Frauen der Reichstagsfraktion der SPD bei der Kaffeepause, Archiv der sozialen
Demokratie, AdsD

8



Elise – Bartels –
Kindertagesstätte
– Die AWO-Gründungen

Die Kindertagesstätte der Arbeiter-
wohlfahrt in der Wiesenstraße, wegen

ihrer Lage am Lönswäldchen eine der schönsten in Hildesheim,
erhielt am 13. Mai 2007, dem 127. Geburtstag von Elise Bartels,
als Ehrung den Namen „Elise – Bartels – Kindertagesstätte“. Von
Anfang an bot die AWO Hilfe von gleich zu gleich – wie auch
Elise Bartels – und stritt für die Verankerung sozialer Rechte und
die Verwirklichung ihrer gesellschaftspolitischen Leitideen:
Gerechtigkeit und Chancengleichheit, Solidarität und Toleranz.
Sie verfolgte eine Wohlfahrtspolitik, die auf Vorbeugung, auf einen
modernen Sozialstaat zielte.
Elise Bartels gehört zu den Gründerinnen der Arbeiterwohlfahrt
zu Beginn der Weimarer Republik. Während des Krieges hatten
sich Frauen der SPD in die Arbeit des „Nationalen Frauendienstes“
eingebracht. Als der Parteirat der SPD am 13. Dezember 1919
auf Antrag der frauensekretärin Marie Juchacz den Hauptausschuss
der Arbeiterwohlfahrt als eine sozialdemokratische Organisation
beschloss, war Elise Bartels als Vertreterin des Bezirks Hannover
der SPD beteiligt.
Elise Bartels war auch Gründungsmitglied des Bezirkswohlfahrts-
ausschusses für die Provinz Hannover am 22. Oktober 1920.
In Hildesheim war die Gründung bereits Mitte des Jahres erfolgt.
Es sieht so aus, als sei die AWO von oben ins Leben gerufen
worden. Die rasche Abfolge der Gründungen beruht allerdings
darauf, dass die Frauen der SPD vor Ort ihre Arbeit wegen
der großen Not fortgesetzt hatten. Es sind handlungsorientierte
Gründungen, die nun als AWO in enger Zusammenarbeit mit
der aufzubauenden kommunalen Wohlfahrtspflege arbeiten
konnten.

Fotoausschnitt: Helferinnen der AWO mit Marie Wagenknecht in der Mitte

9



Elise – Bartels – Weg
in Itzum – Würdigung
durch den Rat der Stadt
Hildesheim

Ein ca. 800 m langer Weg im neuen
Stadtteil erhielt 1995 auf Antrag der

Freien Frauenliste Hildesheim den Namen „Elise – Bartels – Weg“. Der Rat ehrte damit die Reichstagsabgeordnete Elise Bartels,
die am 1. August 1922 als Abgeordnete in den Reichstag
nachrückte. Sie hatte bei der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920,
der Wahl zum ersten Reichstag der Weimarer Republik, auf
Wahlvorschlag der SPD für den Wahlkreis Südhannover –
Braunschweig kandidiert. Die Wahlaufaktveranstaltung fand am
28. April 1920 im „Römischen Kaiser“ in der Wollenweberstraße
statt. Das Wahlergebnis wurde am 3. Juni 1920 im „Deutschen
Haus“ an der Peiner Straße in der Nordstadt bekannt gegeben:
Die SPD hatte vier Sitze errungen, erst auf dem fünften folgte
Elise Bartels.
Bei den zwei Wahlen zum Reichstag im Jahre 1924 kandidierte
Elise Bartels erfolgreich. Beide Male erreichte sie die Mehrheit
der abgegebenen Stimmen in ihrem Wahlkreis. Sie arbeitete bis
zu ihrem frühen Tode im November 1925 an Gesetzentwürfen
zur Gleichstellung der Frau und der neuen Sozialgesetzgebung,
der Modernisierung des Fürsorgesystems.



Fotos: Elise Bartels, 1925; "Frauenwelt" 1, 1924, Archiv der sozialen Demokratie, AdsD

Mittwoch, 11. August 2010

15 Uhr Feierlicher Auftakt zum frauenORT Elise Bartels,
Struckmannsaal, Rathaus, Marktplatz, Eintritt frei.
18 Uhr Feierliche Enthüllung der Erinnerungstafel,
Wiesenstraße 3, Eintritt frei

Freitag, 20. August 2010

16 Uhr Feierliche Eröffnung der Vitrinenausstellung des Archivs
„Die Zeitungsgründerin Elise Bartels“
durch Herrn Leitender Archivdirektor Prof. Dr. Reyer
Foyer des Archivs, Am Steine 7, Eintritt frei
Finissage am 01. Oktober 2010, Eintritt frei

Montag, 04. Oktober 2010

17 Uhr Feierliche Eröffnung der Ausstellung des Stadtmuseums
„Das Persönliche ist politisch!“ – Persönliche Objekte und Bilder
aus dem Nachlass der Elise Bartels, MdR
Struckmannsaal, Rathaus, Marktplatz, Eintritt frei

Mittwoch, 06. Oktober 2010

10 bis ca. 16 Uhr – Premiere des Thementages
„Ein Tag mit Elise Bartels“ – Hildesheim aus der Sicht der
Hildesheimer Reichstagsabgeordneten mit Besuch der Ausstellung,
Mittagessen und Empfang bei der Gleichstellungsbeauftragten
der Stadt, Karin Jahns: „Hildesheim – Stadt der Frauen!“
Treffpunkt: Supp – Cultur, Bahnhofstraße 13 - 14.
Kostenbeitrag: 30,- Euro
Anmeldung erforderlich unter Telefon 0 51 21 - 301 682

Montag, 25. Oktober 2010

16 Uhr Kinderfest „Kartoffelfeuer“, Eintritt frei,
Elise-Bartels-Kindertagesstätte, Wiesenstraße 24a,
AWO Kreisverband Hildesheim–Alfeld (Leine) e.V.

Weitere Thementage 2011

Freitag, 13. Mai 2011 – Thementag mit Empfang bei
der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt,
Tanja Lichthardt: „Frauen – Familie oder Karriere (oder beides)?“

Donnerstag, 11. August 2011 – Thementag mit Empfang in
der Jakobikirche bei Pastorin Nora Steen: „Mitten im Leben –
Biblische Frauen“.

2011, Kinderfest „Kartoffelfeuer“,
in der Elise-Bartels-Kindertagesstätte, Wiesenstraße 24a,
AWO Kreisverband Hildesheim – Alfeld (Leine) e.V.

Ständig im Programm

2std. Kostümführung mit Annette Jander, „Elise Bartels‘
Hildesheim“, buchbar bei Gerda Schultze-Tostmann,
Tel. 0 51 29 - 96 123

Informationen zur Veranstaltungsreihe unter

www.hildesheim.de/frauenORT/EliseBartels
oder Telefon 0 51 21 - 1798 - 0
www.labyrinthprojekt-hildesheim
oder Telefon 0 51 21 - 301 682

HILDESHEIM



ELISE BARTELS

„Die Verhältnisse treiben,...“

Elise Bartels zeichnete sich durch einen großen politischen Gestaltungswillen aus. Als Motto könnte über ihrem Leben Elisabeth Kirschmann – Röhl* Auftrag an die sozialdemokratische Frauenkonferenz in Kassel 1920 stehen: „Die Verhältnisse treiben, statt sich von ihnen treiben zu lassen“. Der Realpolitikerin Elise Bartels war soziale Gerechtigkeit, insbesondere Geschlechtergerechtigkeit ein wichtiges Anliegen. Ihre Lebensgeschichte zeigt eindrucksvoll die Entwicklung von der rechtlosen Arbeitertochter zur selbstbewussten Frauen- und Sozialpolitikerin.

Der für Frauen eng begrenzte Erfahrungsbereich des Kaiserreichs wird von ihr durch die Chancen, die sich ihr im sozialdemokratischen Milieu bieten, ausgeweitet und immer reicher gestaltet. Sie tritt aus dem Haus heraus und schafft den organisatorischen Rahmen für die Entfaltung und Befriedigung ihrer emanzipatorischen Bedürfnisse, die gleichzeitig Differenzierung und Stärkung der sozialdemokratischen Organisation im Bezirk Hannover bedeuten, wobei Elise Bartels Ansehen, Einfluss und Macht gewinnt.

Nach ihrer Lehre als Stickerin, Arbeit in der Fabrik, Heirat und Geburt zweier Töchter ruft Elise Bartels Kinderausflüge, Jugend- und Frauenarbeit innerhalb der Arbeiterbewegung / Sozialdemokratie ins Leben. Als gefragte „Frauenagitorin“ wird sie 1919 ins Bürgervorsteherkollegium ihrer Heimatstadt Hildesheim gewählt. Hier engagiert sie sich für kommunale Kindergärten, Stipendien für begabte Arbeiterkinder und Höhere Bildung auch für Mädchen.

Sie gründet die Arbeiterwohlfahrt im Reich, im Bezirk Hannover und Hildesheim und wird 1920 Kandidatin der SPD für den Reichstag. Sie gründet das Hildesheimer Volksblatt, einen Verlag, eine Druckerei und eine Bibliothek. Am 1.8.1922 rückt sie in den Reichstag nach und arbeitet bis zu ihrem Tode an Gesetzentwürfen zur Gleichstellung und an der gesetzlichen Veränderung des Fürsorgesystems. Mit ihrer politischen Arbeit sorgt sie nicht nur für ihre eigene Integration in die Gesellschaft sondern auch die der Arbeiterschaft. Sie arbeitet an der Umwandlung der zuvor gespaltenen Gesellschaft in eine solidarische. So wird im Leben der Elise Bartels der historische Wandel nach der Novemberrevolution 1918 deutlich.

* MdL Preußen und Schwester von Marie Juchacz



Geobasisdaten © Landkreis und Stadt Hildesheim



Wiesenstr. 3 – Frau lebt Politik

In der Wiesenstraße 3 wohnte Elise Bartels ab 1907. 1901 hatte sie den Sozialdemokraten Heinrich (Hein) Bartels geheiratet. 1902 wird ihre Tochter Johanna, genannt Hanni, und 1906 die Tochter Elfriede geboren. Die vierköpfige Familie wohnt in einer Zweizimmerwohnung. Elise Bartels ist nun Hausfrau. Sie verlässt mit ihren Töchtern die Enge der Wohnung und arbeitet, spielt, wandert, musiziert und lebt mit ihnen an Nachmittagen, Abenden und Wochenenden in Gruppen der entstehenden Arbeiterjugend.

1911 wird sie zur Vorsitzenden der „Sozialistischen Jugend“ (Gewerkschaftsjugend) gewählt, die zu der Zeit in Hildesheim ca. 150 Mitglieder zählt. Auch in der Ehe steht für Elise Bartels die politische Arbeit in der Arbeiterbewegung im Mittelpunkt ihres Lebens. Das Ehrenamt der Vorsitzenden bereichert ihr Leben und das ihrer Töchter und bringt ihr zweifelsohne soziale und politische Anerkennung. Ihr Erfahrungshorizont weitet sich.

Foto: Bebels Buch in der Ausgabe von 1891, signiert von H. Bartels, das sich seither in der Familie befindet.



Geburtshaus Michaelisstraße*, Ecke Langer Hagen – Wiege in der Sozialdemokratie (*heute Kardinal – Bertram - Straße)

Am 13. Mai 1880 wurde Elise Bartels als Tochter des Sozialdemokraten und ungelernten Arbeiters Gottlieb Bicker und seiner Ehefrau Johanna geboren. Das Haus wurde 1945 zerstört und die Straßenführung beim Wiederaufbau verändert. Als Elise zwölf Jahre alt war, starb die Mutter an Grippe. Der Vater zog seine drei Töchter allein auf. Er starb 1898. Elise besuchte von 1887 bis 1894 die nächstgelegene Bürgerschule und erlernte von 1894 bis 1898 das Sticken. Sie soll als Dienstmädchen tätig gewesen sein, war danach jedoch in verschiedenen Betrieben als Fabrikarbeiterin beschäftigt. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte Elise unter dem Sozialistengesetz: So zog die Familie des sozialdemokratischen Vertrauensmanns Bicker, um Verfolgung zu entgehen, fast zehnmal zwischen 1880 und 1890 im Michaelisviertel um. Die Arbeiterbewegung begann in dieser Zeit der Bedrohung Vorfeldorganisationen herauszubilden: Ein reges Vereinsleben entstand, das das gesamte Leben umspannte. Nachdem die Änderung des preußischen Vereinsgesetzes 1908 Frauen die Mitgliedschaft in Parteien erlaubte, wird Elise Mitglied der SPD. Bereits 1914 nimmt sie an der Frauenkonferenz des Bezirks Hannover teil und wird als eine der beiden Schriftführerinnen gewählt. Ab 1916 ist sie Delegierte auf den Parteitag in Weimar, Kassel, Görlitz, Nürnberg, Berlin und Heidelberg. Ihre Töchter treten in ihre Fußstapfen, Elfriede Denecke wird fast 30 Jahre ehrenamtliche Leiterin der AWO-Altenstätte der Nordstadt in Hildesheim sein. Auch ihre Enkelin Marianne Bargmann ist Sozialdemokratin und engagierte sich viele Jahre in Stadt- und Samtgemeinderat Zeven.

Foto: Töchter Hanni (mit Schnecken) und Elfriede (mit Zöpfen)



Das Gewerkschaftshaus in der Goschenstraße – Ein multifunktionaler Raum

Im Gewerkschaftshaus in der Goschenstraße 24 spielt sich zu Elise Bartels Zeit ein Großteil des Lebens der Arbeiterbewegung ab. Hier finden nicht nur Jugend- und Parteiveranstaltungen sowie Leseabende für Frauen statt. Hier gibt es einen Lesesaal, Besprechungs- und Sitzungsräume und einen großen Saal für Versammlungen und Feiern. In der Weimarer Republik, der ersten deutschen Demokratie, finden hier auch die Sitzungen der SPD – Fraktion im Bürgervorsteherkollegium statt, das in etwa vergleichbar mit dem heutigen Rat ist. Elise Bartels wird hier häufig anzutreffen gewesen sein.

Hausherr in der Goschenstraße ist seit 1913 der bekannte Sozialdemokrat und Arbeitersekretär Hugo Braun. Als erster Arbeiterführer wird er am 18. November 1918 Senator in Hildesheim. Der angesehene Gewerkschafter und Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrats wird dann am 21. Juli 1920 besoldeter Senator. Der Weggefährte starb schon am 23. Dezember 1921 im Alter von 44 Jahren an Nierenleiden. Das Haus konnte 1899 erworben werden. Es war Sitz des Hildesheimer Gewerkschaftskartells und Zentrum der Arbeiterbewegung. Das Gewerkschaftshaus wurde 1933 von der SA besetzt und den NS - Werkschaften zugeschlagen. Im März 1945 wurde das ehemalige Gewerkschaftshaus durch Luftangriffe zerstört.



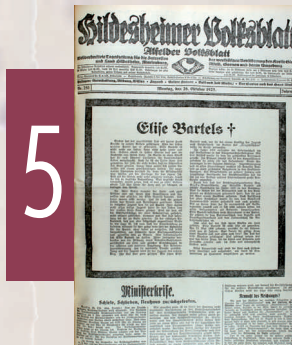
Fotos: Hildesheimer Volksblatt vom 26. Oktober 1921, STA Hildesheim; Elise Bartels um 1913 (Mitte) mit ihren Töchtern Hanni (vorn sitzend) und Elfriede (vorn links stehend) in einer Gruppe der Arbeiterjugend. Links sitzend Hugo Braun, der Arbeitersekretär und spätere Senator der Stadt.



Der Marktplatz – Freie Bahn für Frauen!

„Während die Frau bis 1918 nicht einmal eine politische Versammlung besuchen, viel weniger noch sich politisch organisieren durfte, besitzt die Frau seit der Revolution das aktive und passive Wahlrecht“, erinnert sich Elise Bartels auf einer Frauenversammlung in Göttingen. Der Vorsitzende der Hildesheimer SPD, der Malermeister Karl Stephan, später MdL Preußen, hatte auf dem Marktplatz auch für Hildesheim die Republik ausgerufen. Er weist sofort auf den Schutz des Privateigentums im neuen Staat hin und spricht sich dadurch für die Demokratie aus. Die Novemberrevolution 1918 setzt in Elise Bartels alle Kräfte frei. Die allgemeingültigen Errungenschaften wie Frieden, Republik und Frauenwahlrecht werden ergänzt durch die Demokratisierung der Stadt und die Bildung von Betriebs- und Personalräten. Elise ist nun vor dem Gesetz gleichberechtigte Bürgerin der Stadt Hildesheim, der Provinz Hannover und der Weimarer Republik. Bis dahin hatten Frauen den Rechtsstatus eines Kindes, d.h. sie standen unter Vormundschaft.

Fotoausschnitt: Gewerkschaftskundgebung auf dem Marktplatz 1919, Archiv des DGB Hildesheim



Jakobistraße 43 und Marktstraße 7 – Gründerin von Verlag, Buchhandlung und Zeitung

Elise Bartels hatte als Vorsitzende der „Preßkommission“ der Hildesheimer SPD erfolgreich 2000 Genossenschaftsanteile verkauft und Leserinnen und Leser als Abonnenten für das „Hildesheimer Volksblatt“ gewonnen. Innerhalb von vier Wochen war die finanzielle Situation soweit gediehen, dass die Zeitung für Hildesheim und Alfeld zwar noch in Hannover gedruckt werden musste, aber schon am 1. April 1919 erscheinen konnte. Hugo Braun und Karl Stephan waren eher skeptisch gewesen.

Bis dahin hatte der „Hannoversche Volkswille“ aus dem Unterbezirk Hildesheim der SPD in einer Spalte berichtet. In der den Marktplatz im Norden begrenzenden Marktstraße im Haus Nummer 7, dem „Haus Ewig“, fanden in den Jahren 1920 – 27 Verlag und Geschäftsstelle des Hildesheimer Volksblatts neben einer Buchhandlung ihr Unterkommen. In den ersten Jahren nach der Gründung waren Verlag, Redaktion und auch die kleine Buchhandlung in der Jakobistraße 43 untergebracht.

Foto: Titelblatt mit dem Nachruf



Das Rathaus – „Schon immer war unser Haushalt durch tausend Fäden mit Politik verbunden.“

Elise Bartels wird 1919 in das Vorsteherkollegium der Stadt Hildesheim gewählt. Das preußische Dreiklassenwahlrecht ist gefallen. Der Ausschluss aller, die nicht über Hausbesitz verfügen oder „in Kost und Lohn eines anderen stehen“, ist abgeschafft. Die SPD wird stärkste Fraktion. Mit Elise Bartels wird gleichzeitig die Sozialdemokratin Marie Wagenknecht gewählt, ihre Nachfolgerin bei der Arbeiterwohlfahrt in der Stadt Hildesheim und im Bezirk Hannover. Elise Bartels tritt ein für gleichberechtigte Bildungschancen, besonders für Mädchen: Am 23. Mai 1919 ergreift sie zum ersten Mal das Wort im Vorsteherkollegium und referiert über „Die Übernahme des Kindergartens Marienburger Höhe in städtische Verwaltung“. Sie ist im damaligen Rat der Stadt Hildesheim tätig, als Mitglied im Verwaltungsrat des lutherischen Waisenhauses, im Ortsausschuss für Jugendpflege, im Verwaltungsausschuss für Höhere Schulen, in der städtischen Kommission für das Jugendheim „Goldener Engel“, Ecke Kreuzstraße – Hückedahl. Sie tritt im Schulausschuss ein für Freistellen an Höheren Schulen zugunsten begabter Arbeiterkinder. Sie fordert in der Schuldeputation die Einrichtung eines konfessionsfreien Mädchengymnasiums.

Foto: Reichstagsbandbuch, 1924